

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Kellerei Zeitung des Bezirks

Bezugpreis: Vierteljährlich Mark ohne Zw. tragen. — Einzelne Nummern 1. — Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 3. Gemeindevorstand-Str. 3. — Postkont. konto: Leipzig 12548.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Dippoldiswalde.

Anzeigenpreise: Schmalzspalten 1000 Zeilen 1/2, außerhalb der Hauptmannschaft 1/2, im amtlichen Zeit. von Behörden beim 1/2. — Einzelne mit Reklamen 1/2.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 250

Dienstag den 26. Oktober 1920

86. Jahrgang

Der Plan über die Errichtung einer oberdeutschen Telegraphenlinie in Sachsen liegt beim Postamt Dippoldiswalde vom 25. Oktober ab 4 Wochen aus. Dresden. N. 6. 21. Oktober 1920.

Telegraphenbauamt Pirna.

Deriliches und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Am Sonnabend hatte sich der Schützenhausaal auf Einladung der hiesigen Ortsgruppe der Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener bis auf den letzten Platz gefüllt. Nach einem Musikstück sprach Hr. Tony Fischer den in hiesigen Reihen selbstversetzten Vortragschor, worauf Herr Alfred Gönner als Vorstand die Anwesenden begrüßte, einen kurzen Rückblick auf die Zeit der Gefangenschaft warf, Wünsche der Heimkehrer aufstellte und um Unterstützung der noch in Sibirien und in den französischen Gefangenenlagern Schmachenden bat. Weitere Musikstücke, heilige Gesangsvorträge von Hr. Wolf aus Dresden und ein humoristischer Vortrag boten darauf eine angenehme, abwechslungsreiche Unterhaltung. Einen naturgetreuen Einblick in das Leben der Gefangenen gewährte das dramatische Lebensbild: „Ein Sonntag in Gefangenschaft.“ Von Ram. Walter hoch waren ihre selbstlebte ernste und hitzige Szenen, verflochten mit Liebern und poetischen Ergüssen Gefangener, geschickt zusammengestellt und wurden von Kameraden lebenswahr dargestellt. Den Aufführungen folgte ein kaltes Tägliches. — In einem Nebenraume des Saales war eine Ausstellung verschiedener, von Gefangenen hergestellter Gegenstände auch am Sonntag noch zu besichtigen. Man sah da neben Zeichnungen, Holzschneiderei, Holzträger aus Autoschländen, Wandbohlen aus Feldflaschen und auch aus Holz. Der Reinertrag der Veranstaltung, der durch eine Lotterie wesentliche Erhöhung fand, soll nächst der Unterstützungskasse der Ortsgruppe den Gefangenen in Sibirien und Frankreich zugute kommen.

Heute Montagabend hält die Deutsche Volkspartei eine weitere Wahlerversammlung, diesmal in der Reichshalle, ab. Herr Kreisamtsinspektor Dietrich-Baugen wird über „Land- und Volkswirtschaft“ sprechen.

Zum Zusammenstoß weiblicher Angestellter findet Dienstagabend in „Stadt Dresden“ eine Versammlung der Interessenten statt.

Die „Briefkasten-Böhren“ liegen nun auch hier ihrer Tätigkeit ob. Stolz im Auto sind sie am Freitag hier eingetroffen und bohren nun in jeden Briefkasten die nötigen Löcher zum Anbringen der Reklameschilder, um dann, sicher wieder im Auto, weiterzuziehen. Hätten hiesige Handwerker nicht auch nach Bekanntheit der Maße die Löcher bohren können und wäre da die Arbeit nicht wesentlich billiger geworden? Aber die Reklampostkarte hat ja ein Milliardenbestimm. Da kommt es annehmend auf mehrere Hunderttausend mehr auch nicht an.

Wer Fleischfleisch verkauft, ist nach der Reichsverordnung vom 19. Sept. 1920 verpflichtet, in seinem Verkaufsräume oder an seinem Betriebsstande ein Verzeichnis anzubringen, aus dem die Verkaufspreise der verschiedenen Fleischsorten und -sorten ersichtlich sind. Die angeführten Preise dürfen nicht überschritten werden. Diese Vorschrift soll der Preisüberwachung dienen.

Der Arbeiter-Turn- und Sportbund in Sachsen hatte im 1. Vierteljahr 1920 einen Zuwachs von 7020, im 2. von 10675 Mitgliedern und erreichte damit einen Mitgliederstand von 75000. Im August nächsten Jahres wird er das 2. sächsische Turn- und Sportfest in Dresden abhalten. Man zchnet hierbei mit 10000 Freizeitsportlern.

Auch die Ortskrankenkassen unterliegen der Schweigepflicht! Wie geschicklich vorgeschrieben, sandte ein Gewerbetreibender der für ihn zuständigen Ortskrankenkasse eine Liste über die Löhne, die er seinen Arbeitern und Angestellten zahlt. Bei einem Lohnkampf wurden nun diese Angaben verwertet und es stellte sich heraus, daß die Ortskrankenkasse die Liste an die Gewerkschaft weitergegeben hatte. Alle Instanzen, zuletzt das Oberverwaltungsgericht, sandten diese Maßnahme ungeschicklich, da Lohnangaben ausschließlich zur Berechnung der Beiträge verwendet werden dürfen, also nur für dienstliche Zwecke. Darüber hinaus besteht also auch für die Ortskrankenkasse unbedingte Schweigepflicht!

260 Millionen Mehrausgaben für Altpensionäre in Sachsen. Die sächsische Regierung hat dem Besoldungsausschuß der Volkstammer mitgeteilt, das die erstrebte Gleichstellung der sogenannten Altpensionäre mit den Neupensionären im Maße einer Mehrausgabe von rund 260 Millionen M. jährlich erfordern würde. Die Regierung selbst hat bisher noch keinen Beschluß in dieser Angelegenheit gefaßt.

Der sächsische Wirtschaftsminister Schwarz, der sich auf einer Reise nach Holland und Belgien befindet, hat dort

für 125 Millionen Mark Fleisch und Fett für die sächsische Bevölkerung eingekauft. Wie verankert, handelt es sich hierbei um eine Rotreserve für die Zeit nach Aufhebung der Schmalzbeschränkung. Der Kauf, der mit einer Amtsdamer Firma abgeschlossen worden ist, umfaßt folgende Mengen: 10000 Zentner Speisefett, 50000 Zentner Schmalz, 50000 Zentner nordamerikanisches Speck. Die Waren werden erst in einigen Wochen geliefert.

Die von der Amtshauptmannschaft Dresden-N. beschlossene Jagdsteuer ist von der Amtshauptmannschaft nicht genehmigt worden. Soweit Eigentümer von Jagden in Frage kommen, bestehen rechtliche Bedenken. Die Höhe der Steuer würde das Bild verunkern. Da heute ein Schuß 2 M. koste, sei die Jagd eigentlich kein Vergnügen mehr. Wollte man sie aber doch als Vergnügen besteuern, so solle man die Steuer auf die Jagdarten legen. Die Vorlage wurde dem Bezirksverband zurückgegeben mit dem gleichzeitigen Anheben einer Erniedrigung der Steuer.

In Bad Naußitz wurde in der Donnerstagnacht in die Ortskrankenkasse eingebrochen, der Kassenschrank erbrochen und ausgeräumt. Wie viel geraubt worden ist, konnte noch nicht festgestellt werden, da der Geschäftsführer auf Urlaub ist.

Ripsdorf. Im Schülerheim des Dresdner Staatsgymnasiums, dem Oberkipsdorfer vormaligen Sidonienhof, hats wieder 10 Tage lustigen Treibens gegeben. 30 Gymnasialisten haben da fleißig in Haus und Garten gearbeitet, trotz die Herrschaftlichkeit durchwandert und bewundert und sich für des Winterhalbjahres Schularbeit gefaßt. Gönner und Gönnerinnen, Väter und Mütter, Lehrer und Schüler, Kurgäste und Einheimische freuten sich an und mit dem jungen Volke und festigten an der Jugendhaltung, Stimmung und Leistung ihr Vertrauen auf Deutschlands bessere Zukunft.

Bärtenau. Am vergangenen Sonntag wurde im Anschluß an den Gottesdienst eine Gedanktafel in unserer Kirche enthüllt, die von der Jugend durch freiwillige Spenden ausgebracht, die Namen der aus ihren Kreisen Gefallenen enthält. Sie ist aus Eiche geschnitten und von Bischofener Gröschel-Gestiftung in schlichter, aber geschmackvoller Form ausgeführt.

Possendorf. Am Donnerstagabend den 14. Oktober fand im Vereinslokal des Butterschen Gasthofes die diesjährige Generalversammlung unseres vereinigten Männergesangsvereins „Arion“ statt. Nach Begrüßung der anwesenden 49 aktiven, 25 passiven und 5 Ehrenmitglieder, insbesondere des seit 30 Jahren dem Verein angehörenden Mitgliedes Herrn Obersteiger Silbermann, durch den Vereinsvorstand wurde in die Tagesordnung eingetreten. Zunächst wurden Jahres- und Kassenericht vorgetragen, ersterer von Herrn M. Weise, letzterer von Herrn Paul Jobst. Beiden Herren wurde für ihre und gewissenhafte Geschäftsführung der Dank der Versammlung zum Ausdruck gebracht und ihnen Entlassung erteilt. Zum Kassenericht sei bemerkt, daß der Kassenbestand des Vereines 1013,77 M. beträgt. Daraus wurde zu den Wahlen geschritten. Der bisherige Vereinsvorstand Herr S. Lommohr, hiesigen lehnte eine Wiederwahl ab und an dessen Stelle wurde mit Stimmenmehrheit als 1. Vorsitzender Herr Klempnermeister D. Friedrichsdorf gewählt, als 2. Vorsitzender Herr Bildhauermeister Dippmann. Die bisherigen Herren, 1. Kassierer P. Jobst und dessen Stellvertreter S. Seifert, 1. Schriftführer M. Weise und dessen Stellvertreter Buchhalter A. Richter wurden einstimmig wiedergewählt. Zu Archivaren wurden die Herren A. Seifert als 1. und Ritsche als 2. gewählt. Die Chorleiterwahl fiel auf die Herren Oberlehrer Töpfer als 1. und Kantor Widdius als 2. Chorleiter. Die Herren Fr. Richter und Br. Bretschneider wurden als Ausschussmitglieder für die passiven Mitglieder gewählt. Der bisherige Vorstand Herr S. Lommohr wurde zum Ehrenmitglied ernannt. Die neubearbeiteten Satzungen wurden mit wenig Änderungen vom Verein angenommen und sollen nach erfolgter Drucklegung jedem Vereinsmitgliede eingehändigt werden. Möge sich unser vereinigter M.-G. Verein „Arion“ unter der Leitung seiner Herren Chorleiter und seines neugewählten Vorsitzenden bei Sangeslust und Strengigkeit der Sängere auch im neuen Vereinsjahre kräftig weiter entwickeln. (Hed hoch!)

Freiberg. Das Geheimministerium hat der Bergakademie Freiberg das Recht der selbständigen Doktorpromotion verliehen.

Coffeabaude. Das seit 25 Jahren vom Frauenverein unterhalten Rinderheim ist aus Geldnot geschlossen worden. Großschachwitz. Fräulein Charlotte Wäbert, Tochter des Bädermeisters Wäbert, hat vor der Bäderinnung Dohna die praktische und theoretische Gesellenprüfung mit bestem Erfolg abgelegt und ist als Lehrling zugelassen und als Geselle im Bädergewerbe anerkannt worden.

Copy will eine vorläufig aus 100 Mann bestehende Ortswehr gründen.

Pirna. Die Schrebergärten-Diebstähle, die im Sommer in der Kolonie zwischen Dresden und Weststraße hier verübt wurden haben ihre Schätze gefunden. Das Landgericht zu Dresden verurteilte den Endbrecher Jahn am Donnerstag zu 2 Jahren und einem Monat Zuchthaus.

Ab 24. Oktober kostet in der Amtshauptmannschaft Pirna das 1900-Gramm-Schwarzbrod 4,35 M.

Baugen, 21. Okt. Nach fast dreitägigem Brande konnte nunmehr das Feuer in den Vereinigten Spinnereien und Webereien August Pelz & C. W. Paul in Rixschau gelöscht werden. Der Schaden beträgt etwa 1 Million Mark. Der Betrieb in den vom Brande betroffenen Teilen wird etwa erst in 4 Wochen wieder aufgenommen werden können.

Söbän. Töblich verunglückt ist auf dem Berg der Stadt Dresden gehörigen Braunkohlenwerke im nahen Banzdorf der 31 Jahre alte Arbeiter Wendelin Bergmann aus Tauchritz. Er wurde, unter Kohlen verwickelt, als Leiche geborgen. Wie das Unglück geschehen ist, ist unaufgeklärt, da Zeugen nicht zugegen waren.

Serrnhut. Hier fand die Weihe des theologischen Seminars statt, das bisher in Gnadenfeld in Schlesien war.

Grimma. Nachdem die beiden Lehrer der Gemeinde Röhren in einem Schreiben an die Behörde erklärt hatten, daß sie keinen Religionsunterricht mehr erteilen wollten, hatte der Schulvorstand eine Versammlung der Schulgemeinde einberufen, um ihre Meinung zu erfahren. Die außerordentlich zahlreich besuchte Versammlung nahm einhellig gegen die beiden Stimmen der Lehrer eine Entschließung an, in der die Forderung einer weltlichen Schule abgewiesen und die Beibehaltung des evangelischen Religionsunterrichts verlangt wird.

Sichtenstein. Ein neunjähriger Junge kam beim Spielen auf der Zwickauer Straße zu Fall und hatte sich eine blutende Wunde an der Schläfe zugezogen. Ehe er wieder aufspringen konnte, hatte ihn ein vorüberfahrendes Auto gestreift. Durch den Schlag erhielt er einen derben Schlag an die Stirn, so daß er bewußtlos liegen blieb. Den Folgen der Gehirnerschütterung ist er erlegen.

Ebersbach. Vor dem Gemeindevorstand versammelte sich eine Anzahl Verbraucher und forderte die Namen der Landwirte, die der Pflanzlieferung von Kartoffeln an die Gemeinde noch nicht nachgekommen waren. In Gegenwart der Preisprüfungsstelle und der Schulmannschaft begab sich die Menge dann zu den betreffenden Landwirten und forderte durch kurzes Verhandeln die Lieferung in den nächsten Tagen, andernfalls sie die Kartoffeln selbst holen wollte. Tatsächlich haben die Landwirte hierauf reglos geliefert.

Oberlungwitz. Bei einem diesigen Händler wurden neun Zentner Zucker beschlagnahmt, die er von einem „Anbekannten“ für 1600 M. je Zentner gekauft haben will.

Planen, 22. Oktober. Gelehrten sind auf dem hiesigen oberen Bahnhof wiederum zehn mit zerfallenen Geschäften, Teilen von Panzerwagen usw. beladene Wagen angehalten worden, die wie die Ende September beschlagnahmte Sendung für eine große Eisenbahn in der Tschöb-Blowake bestimmt waren. Die Sendung kam von Wiederritz bei Leipzig von derselben Firma wie die erste.

Zwickau. Durch den fünfjährigen Gasarbeiterstreik hat die Stadt einen finanziellen Schaden von 70 000 bis 75 000 M. erlitten. Außerdem ist seit dem Streik die Produktion der Gasanstalt erheblich zurückgegangen. Durch die erzwungenen Lohn erhöhungen der sämtlichen Gemeindeglieder erwächst der Stadt eine jährliche Mehrausgabe von 381 000 Mark, für die noch keine Deckung vorhanden ist. Eine abermalige Steigerung des Gas- und Wasserpreises erscheint unausbleiblich.

Der Unterwachtmeister Richter von der Landespolizei ist im Dienste tödlich verunglückt. Beim Waffenkammerputz durch den Waffenmeister entlad sich eine durch eigenes Verschulden des Verunglückten nicht ganz entladene Pistole. Das Geschöß drang Richter in den Kopf und führte binnen wenigen Minuten den Tod herbei.

Ein neuer Fernsprechartikl!

Stafelweiser Gesprächschartikl.

Ueber einen neuen Fernsprechartikl, der im Werden ist, machte Ministerialdirektor Dr. Wredow auf einer Tagung des Reichsbundes deutscher Techniker in Leipzig interessante Mitteilungen:

„Man steht vor der Entscheidung,“ so führte der Ministerialdirektor aus, „entweder Telegraphie und Fernsprechei in ihrem heutigen Zustande weiterhin auf Kosten der Steuerzahler mit Riesenerlösen zu unterhalten oder sie wieder auf ihre frühere Leistungsfähigkeit zu bringen und wieder auf eigene Höhe zu stellen. Das Interesse der Allgemeinheit zwingt dazu, den letzteren Weg zu gehen. Hierzu soll ein in Vorbereitung befindlicher Fernsprechartikl dienen, der auf wirtschaftlichen und sozialen Grundsätzen aufgebaut ist. In Aussicht genommen ist

die Erhebung einer Aufsichtgebühren und außerdem einer Gesprächsgebühr, die in mehreren Stufen nach der Zahl der vermittelten Gespräche gestuft wird. Die Gesprächsgebühren werden mehr zu zahlen haben als die Fernsprecher, was bei der jetzigen Aufsichtgebühr zum Schaden des Betriebes und der Allgemeinheit nicht der Fall ist. Bei Festsetzung der Gebühren wird auf die Preise besondere Rücksicht genommen werden. Die bisherige Aufsichtgebühr muß künftig ganz fortfallen, denn sie wirkt in wirtschaftlicher und betriebstechnischer Beziehung verheerend und benachteiligt die wenig sprechender Teilnehmer zugunsten der Vielsprecher.“

Vor einigen Tagen erst ist der einmalige Telefonbeitrag erhoben worden, da werden dem Publikum schon wieder „erfreuliche“ Ausblicke eröffnet. Der Fernsprecher ist schon heute eine so kostspielige Einrichtung, daß die kleinere Geschäftswelt entweder davon Abstand nehmen muß, oder die Kosten gezwungen, aber nur unter schweren Opfern aufbringt. Sollte es sich wirklich nicht ermöglichen lassen, mit der schon so stark geschrumpften jetzigen Weise auszukommen und neue, bessere Auswege zu finden.

Die Autonomie Oberschlesiens.

Die Verhandlungen im Reichstagsausschuß.

Der Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten trat Sonnabend vormittag zusammen, um sich nochmals über die Gewährung einer bundesstaatlichen Autonomie an Oberschlesien zu unterhalten. Außer den Mitgliedern der Reichsregierung und des Reichstags waren Abgeordnete der Preuß. Landesversammlung, Mitglieder der Staatsregierung und des Präsidiums der Landesversammlung erschienen. Anwesend waren auch die Abgeordneten aus Oberschlesien. Es sollte allen Beteiligten Gelegenheit gegeben werden, die Gründe für und gegen die Autonomie zu hören. Die Verhandlungen wurden zum Abschluß gebracht. Das Ergebnis der Verhandlungen ist folgendes:

„Die Reichsregierung wird demnach ein Gesetz einbringen, das in Oberschlesien nach der Entscheidung für Deutschland die volle gleichzeitige Autonomie einführt, wenn die oberschlesische Bevölkerung sich für diese Autonomie entscheidet.“

Die Annahme des Gesetzes im Reichstage ist nach den Verhandlungen des Ausschusses und den von dort den Vertretern sämtlicher Parteien abgegebenen Erklärungen gesichert. Der betreffende Gesetzentwurf dürfte wahrscheinlich schon am nächsten Mittwoch zur Beratung gestellt werden. Oberschlesien wird danach, wenn sein Verbleiben beim Reich durch die Abstimmung entschieden ist, durch weitere Volksabstimmung darüber zu entscheiden haben, ob es bei Preußen bleiben oder Bundesstaat werden will.

Die Verhandlungen über Ostpreußen.

Am 26. Oktober werden in Berlin die neuen Verhandlungen über die Wiedereinrichtung Ostpreußens beginnen. Hier handelt es sich im Gegensatz zu Oberschlesien nicht um Verhandlungen über eine politische Sonderstellung der Provinz, sondern nur um die wirtschaftlichen Wünsche der ostpreussischen Bevölkerung. Bei den Ernährungsfragen, die im Vordergrund stehen, dürfte der ganze Komplex der übrigen Ostpreußenfrage mit zur Behandlung kommen. In Ostpreußen wird befürchtet, daß die bisherige starke Viehzucht nach dem übrigen Reich die Ernährungsfrage bedrohlich gestalten könnte.

Die Fernhaltung des Fürstbischofs von Breslau aus Oberschlesien.

Bekanntlich hat die interalliierte Kommission auf Grund eines angeblichen Schreibens der polnischen Regierung des Inhalts, daß der Kardinal Ratti das Recht habe, die kirchliche Anordnung des Fürstbischofs von Breslau zu suspendieren, dem Fürstbischof von Breslau die Einreise nach Oberschlesien zur Wahrung seiner kirchlichen Handlungen verboten. Wie die „Erläuternde Volkszeitung“ mitteilt, hat der päpstliche Stuhl am 13. Oktober ein Schreiben an den Kardinal Dr. Vertram gerichtet, wonach der hl. Stuhl bei der Bestellung des Apostolischen Nuntius von Polen zu einem hohen kirchlichen Kommissar für die Abstimmungsgebiete der hl. Stuhl einzig und allein die Absicht hatte, die Abstimmungsfreiheit sicher zu stellen und die Gemüter zu beruhigen. Der hl. Stuhl habe es niemals daran fehlen lassen, zu wiederholten Malen dem polnischen Gesandten zu erklären, daß Kardinal Vertram seine Jurisdiktion im vollen Umfange auch über jenen Teil der Diözese Breslau behalten habe. — Die Verweigerung der Einreise an Kardinal Vertram ist demnach einzig und allein auf eine grobe Täuschung der interalliierten Kommission durch Korsanty zurückzuführen.

Sturm in Danzig.

Das Danziger Parlament von dem englischen Kommissar verdrängt.

In der Verfassunggebenden Versammlung des Freistaates Danzig haben sich in der letzten Woche Vorgänge abgespielt, die den Niedergang der parlamentarischen Sitten deutlich vor Augen führen. Am 14. des Monatswahlgesetzes waren von sozialdemokratischer Seite heftige Angriffe gegen die Justizverwaltung gerichtet worden, gegen die der Präsident

des Danziger Landgerichts als Mitglied des Staatsrates schriftlich Einspruch erhoben hatte. Als das betreffende Schreiben im Parlament zur Verlesung gebracht werden sollte, wurde der Schriftführer des Hauses von der Linken dauernd unterbrochen. Schließlich entriß der unabhängige Mann dem Schriftführer das Schreiben und vernichtete es. Jetzt erhob sich im ganzen Hause ein ohrenbetäubender Lärm. Die Auseinandersetzung drohte wiederholt in Tätlichkeiten auszuarten. Wiederholt versuchte der Präsident, die Ruhe wieder herzustellen, doch all sein Mühen war vergebens. Ein zweimaliger Versuch, die Sitzung wieder aufzunehmen, scheiterte jedesmal an dem Widerspruch der streikenden Parteien.

Kein Wunder, daß der Vertreter des Augenblicks in London weilenden englischen Oberkommissars Tower, Oberst Strutt, den Entschluß faßte, dem widerwärtigen Zustand ein Ende zu setzen. Als das Parlament am Freitag wieder zusammentreten wollte, wurde folgendes Schreiben bekannt, das der englische Kommissar dem Präsidenten der Verfassunggebenden Versammlung zugesandt hatte:

„Nach dem Vorkommnis am 20. Oktober in der verfassunggebenden Versammlung sehe ich mich genötigt, die verfassunggebende Versammlung vorläufig zu vertagen. Dem Präsidenten der verfassunggebenden Versammlung bleibt es überlassen, im Einverständnis mit mir, die verfassunggebende Versammlung wieder zusammenzubekommen, wenn es nötig sein wird.“

Nach Verlesung des Schreibens im Parlament verließen die bürgerlichen Abgeordneten den Sitzungssaal, nur die Sozialisten und Polen blieben zurück. Seitens der Mehrheitsfraktionen wurde gegen die Vertagung scharfer Protest eingelegt und der Eingriff des Kommissars als eine Verletzung der Danziger Parlaments bezeichnet. In den bürgerlichen Kreisen wird das Vorgehen des Obersten Strutt nicht so scharf verurteilt, man gibt vielmehr den Linksradikalen die Hauptschuld an dem Konflikt.

Der englische Kommissar hat dem Obersten Rat Bericht erstattet und wird erst die Antwort aus Paris abwarten, ehe er seine Zustimmung zu einer Reueinberufung des Parlaments gibt. Nach seiner eigenen Ansicht hat das Parlament überhaupt keine Daseinsberechtigung mehr, da die vom Oberkommissar Tower vorgezeichneten Aufgaben, Schaffung eines Verfassungsentwurfes und eines Vorschlages für die danzig-polnische Konvention erfüllt habe, alles, was nicht zu diesen Aufgaben gehöre, sei belanglos.

Es ist mehr als beschämend, daß ein deutsches Parlament eine verdiente Zurechtweisung von einem Angehörigen eines fremden Staates hinnehmen muß. Noch trauriger aber ist es, daß dieser Niedergang der parlamentarischen Sitten im Danziger Parlament sich gerade in dem Augenblicke zeigt, wo die Geburtsstunde der freien Stadt Danzig in Paris schlägt. Nur allzu leicht könnten die Alliierten noch in letzter Stunde zu dem Glauben kommen, daß die Danziger Bevölkerung noch nicht reif sei zur Verwaltung eines eigenen Staatswesens und daß es schließlich doch besser sei, den Freistaat der polnischen Republik ganz einzubereiben. Wenn die Entente trotzdem an der Selbständigkeit des Freistaates festhält, so hat sie sich dazu sicherlich nicht durch das wenig erhebende Verhalten der Danziger Linksradikalen bewegen lassen.

Die Krise in England.

Wiederherstellung des Kriegszustandes?

Die Streiklage in England ist durch das Ultimatum der Eisenbahner, dem sich die Transportarbeiter anschließen dürften, für beide Teile — die Regierung und die Kohlenarbeiter — bedeutend erschwert. Das Ultimatum platze in die Vorbereitung hinein, die Lloyd George als ausichtsreich bezeichnet hatte. Bei den bisherigen Verhandlungen ist eine Annäherung nur insofern festzustellen, als die Regierung sich bereit zeigt, die zwei Schilling zu bezahlen, wenn der Lohn in Beziehung zu der Produktionssteigerung gebracht wird. Die Bergleute sind bereit, auf der Basis einer Kooperation die Förderung zu garantieren, wenn die Hauptfrage ist nunmehr, ob der Konflikt auf die Lohnangelegenheit der Bergleute beschränkt bleibt, oder durch eine Verschleppung zur politischen Machtprobe der gesamten Arbeiterchaft anwächst.

Die Regierung sieht die Lage sehr ernst an und hat bereits dem Unterhaus einen Gesetzentwurf vorgelegt, wonach den während des Krieges gültigen Notfallsbestimmungen für die Dauer des Augenblicks herrschenden Notfalls wieder Geltung verliehen wird. Die Reuter meldet, kommt dieser Entwurf einer Wiederherstellung des Kriegszustandes ziemlich gleich. Die Bill soll beschleunigt verabschiedet werden. In Regierungskreisen hofft man jedoch immer noch auf eine gütliche Beilegung der Streikfrage.

Die Presse beurteilt die Lage sehr pessimistisch.

Die Londoner Presse tritt dafür ein, daß die Regierung gegenüber dem Streik hart bleibe, sonst würden die Drohungen mit Streiks anhalten und auf die Dauer die Industrie zerstören. Es sei keine Frage von Löhnen, sondern eine Frage um Leben oder Tod der demokratischen Regierung.

Die Konferenz der Eisenbahner hat den Vollzugsausschuß der Bergarbeiter zu einer gemeinsamen Sitzung eingeladen, um mit ihm die allgemeine Lage zu erörtern. Dieser Berufung des Vollzugsausschusses der Bergarbeiter nach London wird große Bedeutung beigegeben. Man ist der Ansicht, daß große Aussicht besteht, daß die Verhandlungen mit der Regierung und den Bergwerksbesitzern vor Ablauf des Eisenbahnerultimatums wieder ausgenommen werden. — Die Meinung, daß die britischen Arbeiter sich an die deutschen Arbeiter um Unterstützung gewendet hätten, wird in London offiziell in Abrede gestellt.

Der Nationalrat der französischen Bergarbeiter ist zusammengetreten, um die Frage der Erhöhung der Arbeitelöhne zu besprechen.

Rundschau im Auslande.

In Schweden ist das linksliberal-sozialistische Kadettentum Branting zurückgetreten.

Die englische Regierung hat die Rückkehr sämtlicher Balfourdeutschen, die anlässlich des türkischen Waffenstillstandes nach Ägypten gebracht worden sind, und von dort zum Teil nach Deutschland zurückgeführt sind, gestattet.

Die bolschewistische Seefestung Delfa am Schwarzen Meer wird von der französischen Flotte beschossen.

Polen: Sechs polnische Divisionen in Wilna.

Die litauische Telegraphen-Agentur meldet: Es ist festgestellt, daß die polnische Regierung die Truppen des Generals Pellgowski, die die litauische Hauptstadt besetzt halten, eifrig unterstüzt. Sicherer Nachrichten zufolge zählen die Truppen Pellgowskis, die in Städte von zwei Divisionen Wilna besetzt hatten, gegenwärtig sechs Divisionen. Ebenso kommen von Warschau Waffen- und Munitionstransporte. In der Frontlinie wurden vier Tausend und Panzerautos festgestellt. Eine Basis für Flugzeuge wird eingerichtet. Die Konzentration polnischer Truppen in der litauischen Frontlinie läßt vermuten, daß die Polen Litauen wieder angreifen wollen. — „Nieuwe Rotterdamse Courant“ zufolge richtete der litauische Geschäftsträger in London einen schriftlichen Protest gegen die Besetzung Wilnas an den Botschafter und ersuchte um ein Schiedsgericht. Die litauischen Behörden erklären, daß die Führer der Truppen in Wilna fortwährend durch Flugzeuge Instruktionen aus Warschau erhalten.

Oesterreich: Eine bürgerliche Zwischenregierung.

Nachdem die sozialistischen Staatssekretäre dem Staatspräsidenten ihre Demission überreicht haben, übernehmen bis zum Zusammentritt des neu gewählten Nationalrates die christlich-sozialen Staatssekretäre neben den bisherigen Parteiführern auch die freigeordneten Ressorts und zwar der den Vorsitz im Kabinett führende Staatssekretär Dr. Mayer das auswärtige Amt, der Staatssekretär des Innern, Brody, das Gewerbeamt der Staatssekretär für Handel, Meise, die soziale Fürsorge. Die freigeordneten Unterstaatssekretäre werden nicht besetzt. Das Kabinett setzt sich jetzt sonach aus Christlich-Sozialen, Großdeutschen und Beamten zusammen.

Oesterreich: Wirtschaftshilfe für Oesterreich.

Nach einer Darlebensaufnahme hat das internationale Komitee für Lebensmittelmittel Maßnahmen getroffen, um die wirtschaftliche Lage in Oesterreich zu verbessern. Die holländische Regierung habe eine Summe von zwei Millionen Gulden für den Ankauf von Zucker, drei Millionen für den Ankauf von Kartoffeln und 150 000 Gulden für den Ankauf von Hirt bewilligt. Das dänische Komitee habe 350 000 dänische Kronen für den Ankauf von Saatkartoffeln zur Verfügung gestellt. — Gegenwärtig weilt in Wien ein Vertreter der österreichischen Amerikaner in Newyork, welche bereits in Wien eine großartige Kinderheimstätte geschaffen haben. Zum weiteren Ausbau dieses Werkes hat der Vertreter Amerikaner, ein amerikanischer Großindustrieller, Dr. Max Graf, 250 000 Dollars, das sind 100 Millionen Kronen, mitgebracht, um in Wien eine Kinderfarm nach amerikanischem Muster einzurichten.

Ärnten: Abzug der Sädhawen.

Die jugoslawischen Behörden haben Ärnten verlassen nachdem sie die Verwaltung in die Hände der Volksabstimmungsbehörde gelegt haben. Nach ihrem Weggang räumen die eingerichteten Bataillone und die gesamte Gendarmerie das Ärntener Gebiet.

Belgien: Die Einschränkung der Rüstungen.

Havas-Neuer berichtet: Der Völkerverbund bezieht an den ständigen Bewaffnungsrat ein Schreiben zu richten mit der Bitte, die Frage der Verminderung der Rüstungen zu prüfen. Es ist tatsächlich möglich, daß gewisse während des Krieges neutral gebliebene Länder, insbesondere die skandinavischen, bei der Vollversammlung des Völkerverbundes in Genf die Frage der allgemeinen Entwaffnung in den Kreis ihrer Verhandlungen ziehen wollten. Der Völkerverbund wünscht daher dringend, daß diese Frage bereits vorher eingehend erörtert wird. — Inzwischen steht Frankreich die „Abklärung“ auf seine Art fort. Die elfta-Lothringischen Reservisten der Jahrgänge 1898, 1897 und 1896 werden zum 9. November zu einer freiwilligen 15tägigen Waffenübung einberufen.

England: Der Bürgermeister von Gort im Sterben.

Der seit etwa 80 Tagen hungerstreichende Bürgermeister von Gort befindet sich in einem Zustand der Bewußtlosigkeit. Man hat ihn weiter zwangsweise ernährt. Im Laufe des Freitags hatte er verschiedene Todesfälle. Sein Tod wird bald erwartet.

Polen bedauert...

Reuter meldet: Die polnische Antwort auf die englisch-französische Note gibt dem Bedauern Ausdruck über das Vorgehen der Truppen, die Wilna besetzt haben und dadurch dem Wunsche der polnischen Regierung, die Streitfrage mit Litauen auf friedlichem Wege zu lösen, in den Weg getreten sind. Die Note besagt weiter, Polen sei entschlossen, dem Wunsche des Völkerverbundes nachzukommen und sei bereit, den Versuch, die Wilnafrage auf der Grundlage unparteilicher Gerichtsbarkeit zu regeln, zu unterstützen.

Die russische Offensive gegen Wrangel.

Nach Einstellung der russisch-polnischen Feindseligkeiten haben die Russen bisher 32 Divisionen von der Front gegen Polen zurückgezogen. Die Hälfte der Streitkräfte hat den Marschbefehl nach Sibirien erhalten. Damit hat der Aufmarsch der bolschewistischen Truppen gegen die Wrangelarmee begonnen. Die übrigen Truppeneinheiten werden offenbar ins Hinterland zur Wiederbesetzung der antibolschewistischen Gebirge verwendet.

Der Millionenstreit in England.

Drei Millionen Streikende und Ausgesperrte dürfte die englische Streikbewegung umfassen, wenn die Drohung der Eisenbahner und der Transportarbeiter, in einen Solidaritätsstreik für die Bergleute einzutreten, verwirklicht würde. Von Sonntag ab soll auch der ganze Schiffsverkehr zwischen London, sowie Holland und dem Festland eingestellt werden. Die Regierung hegt die Hoffnung, den Konflikt noch in letzter Stunde beilegen zu können. Alle Führer der Bergarbeiter sind nach London zu einer Konferenz berufen worden. Große Truppenmassen sind in der Hauptstadt und in den Kohlenrevieren zusammengezogen worden.

Beschleunigte Einziehung des Reichsnotopfers.

Wie die „Nationalaktuna“ erfährt, ist die Ge-

organisationen geführt wurde, sind gescheitert. Man rechnete mit dem Ausbruch des Streiks.

175 Milliarden.

Genf, 23. Okt. Der „Temps“ bringt gestern einen Bericht über die letzte Sitzung der Wiedergutmachungskommission. Er bestätigt, daß die französische Gesamtforderung an Deutschland 175 Milliarden Mark beträgt. Der Bericht des „Temps“ führt weiter aus, es sei lediglich noch unentschieden, ob die Währung des Jahres 1918 der Forderung zugrunde zu legen sei.

Das belgisch-französische Militärabkommen.

Aus Brüssel meldet die „Frankfurter Zeitung“: Der belgische Staatsminister van Spaere macht in einem Wochenblatt seines Wahlkreises aussehenderregende Mitteilungen über das belgisch-französische Militärabkommen. Der Minister erklärte zwar, ihm sei der Inhalt des Abkommens unbekannt, aber sein gesunder Menschenverstand und die Theorien aller militärischen Sachverständigen gäben ihm die Sicherheit, daß die Verteidigungslinie in der Zukunft nicht an der Oise oder an der Marne, sondern im feindlichen Gebiete an der großen natürlichen Verteidigungslinie, am Rhein, gesucht werde.

Die Lasten des Friedensvertrags.

Berlin, 23. Okt. Für die Ausführung des Friedensvertrags sind in den Reichshaushalt an Ausgaben eingestellt 41 440 371 969 M., davon für die Befolgung in den Rheinlanden 15 505 250 000 M. gegen 920 Millionen Mark im Jahre 1919, und für Ausgaben zur Ausführung des Friedensvertrags und seiner Vorverträge 25 Milliarden gegen 17 Milliarden im Vorjahre.

Wie mit unseren Steuergroßen gewirtschaftet wird.

München, 22. Oktober. Im Verlaufe der Sitzung des Wirtschaftsausschusses des Bayerischen Landtages machte Land-

wirtschaftsminister Wagemhofer Mitteilungen, aus welchen sich ergibt, daß die Reichsgetreidestelle im ganzen 912 Personen, darunter 4 Geschäftsführer mit je 6000 Mark Monatsgehalt, 5 stellvertretende Geschäftsführer mit je 4000 M. Monatsgehalt usw. beschäftigt mit einem Gesamtaufwand von 72 688 331 M. Die Verwaltungsabteilung beschäftigt 14 hohe Beamte, 40 mittlere Beamte, 120 Angestellte im Bureaudienst, 44 Angestellte im Rangdienst und 60 Unterbeamte mit einem Gesamtaufwand von 2 119 843 M. Im Wirtschaftsjahre 1919/20 wurden von der Reichsgetreidestelle erfaßt an Inlandsgetreide 51 314 000 Zentner, an Auslandsgetreide annähernd 10 Millionen Zentner. Auf jeden Zentner der erfaßten Getreidemenge entfallen von der Geschäftsabteilung der Reichsgetreidestelle erwachsene Unkosten von 1,38 M. Der Minister bemerkte noch dazu, der Reichswirtschaftsminister habe ihm persönlich erklärt, daß Vorsorge getroffen sei, daß 1200 Beamte der Reichsgetreidestelle, Geschäftsabteilung, herauskommen, und daß er mit den Kriegsgesellschaften aufräumen werde. In Bayern kostete die Verwaltung des Brotgetreides überhaupt nichts.

Wichtiges.

— Eine große evangelische Kundgebung in Sachsen ist für das Reformationsfest am 31. Oktober geplant. Ein diesbezüglicher Aufruf der Positiven Volkskirchlichen Vereinigung (Vorstand: Oberkirchenrat Jentsch, Chemnitz) ist in diesen Tagen bereits im ganzen Lande verbreitet worden. Wir geben aus ihm folgendes wieder: **Frei ist unsere Kirche!** Die Bande des Staates lösen sich. Einer neuen Zukunft geht die Volkskirche entgegen. Schon sind unheimliche Kräfte am Werke, um die kaum freigeordnete Kirche in neue Fesseln zu schlagen. Man will sie finanziell erdrücken. Man droht ihr durch Parlamentarismus die wirtschaftlichen Lebensbedingungen zu rauben. Das Volk wird terrorisiert! Mit Schlagworten will man die freie persönliche Glaubensüberzeugung unterdrücken! **Wacht auf, Evangelische! Es geht um's Ganze!** Wir rufen unsere Gemeindeglieder auf zu einer gewaltigen allgemeinen evangelischen Kundgebung am Reformationsfest 1920! Wir wollen der Welt zeigen, daß im Vaterlande der Reformation die Treue zu Gottes Wort und Paulus Reden noch nicht ausgestorben ist! **Evangelische Männer und Frauen, sammelt euch in euren Gemeinden zu gemeinsamen Feiern des Tages, weicht euch aufs neue zu einer großen Versammlung, die ihrer Kirche Treue schwört!** Die Bundtagswahl steht vor der Tür. Sie wird für die Trennung unserer Volkströme vom Staate von weittragender Bedeutung sein. Darum, evangelische Wähler, setzt euch die vorgeschlagenen Kandidaten eurer Parteien an. Gebt jedem eure Stimme, der sich nicht ohne Vorbehalt verpflichtet, in jeder Beziehung für unsere evangelische Kirche sich einzusetzen. Eine kirchenfeindliche Regierung muß durch eine kirchenfreundliche Bundtagsmehrheit abgedrückt werden. **Kauf zur Tat gegen die Vergewaltigung unserer Kirche für eine freie evangelische Volkskirche!**



Deutsche Volkspartei
Ortsgruppe Dippoldiswalde.

Heute Montag, Abend 8 Uhr

große öffentliche Versammlung

In der Reichsstr.

Vortrag des Herrn Tierarzt-Inspektor Dietrich-Baughen: **Land- und Volkswirtschaft im neuen Landtage.**

Sängerchor des Militärvereins.
Dienstag den 26. Singestunde.
Erscheinen Aller dringend notwendig. D. D.

Rüffelgezerre
(Knotengebeiß) gut ausgekühlt, laßt sich leicht & zentnerweise in Berg- & Bergbauarbeiten an Frauenstein, F. Reubert.

ff. Schöpfenfleisch
empfiehlt Oswald Hofmann.

Freisches Hammelfleisch
empfiehlt H. Heinrich.

Welcher wertigen Rindfleisch zur gesell. Nachricht, daß ich trotz Aufgabe des Fuhrgeschäfts das **Rohlfleischgeschäft**

weiter behalte.
Ludwig Grimm.

Kernseife per Kugel M. 6,00
Feinseife per Kugel M. 3,25
Seifenpulver 2 Pf. 3,80
Medizinische Seifen Soda
sowie sämtliche zur Wäsche gehörige Artikel empfiehlt Herm. Kommaßsch, Drog. & Elefant.

Ferkel-Verkauf
Jeden Freitag im Gasthof zum „Jägerhaus“ Raundorf.
G. Gildner.

Walterlehrling
ab Ostern 1921. Knabe, recht klaffender Eltern, welcher sich hierzu eignet, findet gewissenhafte Ausbildung. Paul Hering, Malzmeister, Schmiedeberg, Bez. Dresden.

Vortragsfolgen druckt Jehne



Saubere Waschfrau
sofort gesucht.
Café Bahn.

Mädchen,
welches Ostern die Schule verlassen hat, wird sofort gesucht zu zwei Kindern von früh 7 Uhr bis abends 8 Uhr bei voller Verpflegung.
Alfred Meier, Freiburger Hof, Dippoldiswalde.

Sonntag den 31. Oktober 1920 nachm. 3 Uhr findet im Gasthaus zum „Postental“ die

Generalversammlung
mit folgender Tagesordnung statt.

1. Jahres- und Revisionsbericht.
2. Rechenschaftsbericht und Entlastung des Vorstandes.
3. Beschlußfassung über Verteilung des Reingewinnes.
4. Neuwahl der auscheidenden, jedoch wieder wählbaren Aufsichtsratsmitglieder Robert Drechsler, Bruno Kommaßsch, Karl Müller und an Stelle von Paul Fischer, welcher in den Vorstand gewählt worden ist, ein neues Mitglied.
5. Bereinigungsangelegenheiten.
6. Anträge, wenn solche bis 23. Oktober beim Unterzeichneten eingehen.

Sachverein „Glück auf“
Wilmshof
e. G. m. b. H.

Der Aufsichtsrat:
Hugo Keller, Vorsitzender.

Bisitenkarten
Rudolf Drucker & Jehne

Ich komme wieder:
Dr. Gentner's Salmiak-Laventin-
Seifenpulver
Goldperle
ab 1. November erhältlich.
Wunderwollschäumend, durch den Salmiakgehalt verblühend schnell schmutzlösend, die Wäsche schonend.
Zum Einweichen: Rotstern-Weißsoda.
Hersteller: Carl Gentner, Göppingen (Württemberg).

Hafer
kauft auf Bezugsschein
Louis Schmidt.

Um die reichen Schätze an Obst und Pilzen zu verwerten empfehle dazu **Einlegegläser, mit und ohne Verschluss, Gelegegläser, Obstdarren, Obstdarrengeteibe** zu billigsten Preisen
Carl Heyner.

Hausmädchen,
ehrlich, sauber, m. gut. Zeugn. u. Dienstbuch bei gut. Lohn u. gut. Verpf. 1. od. 15. Nov. gesucht.
Schriftl. Angeb. an Ingen. Weigel, Habebühl 6 Dresden, Wettinstr. 9.
Fernspr. 852.

Ein Auhalb,
5 Monate alt, steht zum Verkauf.
Obersandorf Nr. 29.

Tinte,
tief schwarz, ausgewogen, p. Alter M. 3,00. Hermann Kommaßsch, Drogerie zum Elefanten.

Prächtiges Haar
erzeugt Dr. Busse's Bienenwässer. Zu hab.: Drog. & Elef. Kommaßsch, Drog. Hermann, Schmiedeberg.

Guterb. Blüschlösa
zu verkaufen. Zu erfahren in der Geschäftsstelle.

10000 Mark
sind für 1. Jan. oder später auszuleihen auf sichere Hypothek zu 4 1/2% Angebots u. „100“ in der Geschäftsstelle niederzulegen.

Montoristin
für einfache Arbeiten, Schreibmaschine usw. zum 1. November gesucht. Offert. mit Gehaltsansprüchen und Angabe des Alters unter „S. N. 25“ an die Geschäftsstelle erbeten.

30—45 M. tägl.
Nebenerdienst nachweislich bei 2—3 Stunden Täglichkeit, Prospekt gratis bei Postf. Cranachstr. 16, Dresden.

Lehrerinnen
liest die Buchdruckerei Carl Jehne

Für die uns anlässlich unserer Vermählung in reichem Maße dargebrachten Glückwünsche und Geschenke sagen wir hiermit allen, zugleich im Namen unserer lieben Eltern unsern herzlichsten Dank.
Beerwalde, den 21. Oktober 1920.
Rudolf Naumann
und Frau Hedwig, geb. Lieber.

Weibliche Angestellte des Handels u. der Industrie
Dienstag den 26. Oktober abends 8 Uhr in „Stadt Dresden“
öffentlicher Vortrag:
„Die Notwendigkeit einer Frauenorganisation“.
Referentin: Frä. Rinkelshahn - Dresden.
Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Waul- u. Mlaunenheude
belegt sicher, selbst schwerste Fälle, binnen 3 Tagen Dr. Bergmanns „Prolaftan“. Da schon mit überraschenden Erfolgen angewendet, habe ich den Bezirksverkauf übernommen. Außerdem empfehle: Chloralkal, Holztee, Holzessig, Lysol, Creolin, Creolin, Creosol, Creosolseifenlösung, Bazillol, Alkan, Solinol, Schwefel usw.
Hermann Kommaßsch,
Drogerie „zum Elefanten“.

Große Vorräte in:
Apfel-, Birnen-, Malina-, Süß- und Sauerkirschen-Hoch- und Halbflämmen, -Bätschen, und -Spekieren in besten Sorten, Stachel- und Johannisbeerbäume und -Sträucher, Himbeeren, Brombeeren und sämtliche Baum- & Strauch-Artikel empfiehlt in bester Ware zu billigsten Preisen
Holfert, Baumhülle, Ripsdorf.

**Rübenschneider
Krautschneider
Kartoffelwäschen
Kartoffelquetschen
Handschrotmühlen**
liest preiswert
Maschinenfabrik Dippoldiswalde, E. Böhme,
Maltzer Straße 26b und Markt 27.

Zurückgeführt vom Grabe unseres lieben, unsergeliebten
Werner
bedingt es uns, allen Verwandten und Bekannten für die uns bewiesene Teilnahme durch Wort, Schrift, Blumenkranz und zahlreiches Geleit zur letzten Ruhe unsern herzlichsten Dank auszusprechen. Besonders Dank Herrn Maxer für die kostbaren Worte an heiliger Stätte, sowie auch den verehrten Trägern für freiwilliges Tragen zur letzten Ruhestätte. Wir sprechen nochmals allen unsern herzlichsten Dank aus.
Du aber, lieber Werner, ruhe sanft, auf Wiedersehen.
Paulsdorf, am Begräbnistage.
Die tieftrauernde Familie Delschlägel.

Möbel fabrik **Max Trips**
Inhaber: **Albin Wauer**
Dresden-N., Königsbrücker Str. 56
Ausstellung von ca. **250** Musterzimmern in jeder Preislage und für jeden Geschmack.